

Kann die Atomenergie unser Klima retten?

**Das Anti Atom Komitee
an oberösterreichischen
Schulen**

**Grenzüberschreitender
Protest**



**Nein zu
Atomstrom!**

Anti Atom Komitee

Unsere Erde hat Fieber

Alfred Klepatsch,
Obmann des Anti Atom Komitees



Klimakonferenz in Kopenhagen

Mittlerweile ist es den meisten klar, dass wir ein Problem haben. Unsere Erde hat Fieber – verursacht durch eine ausufernde Produktion von Treibhausgasen und die dadurch verursachte Erderwärmung.

Dass die Atomenergie unser Klima nicht retten, ja nicht einmal einem relevanten Beitrag zum Klimaschutz leisten kann, wie von der Atomlobby behauptet, wird im Beitrag auf Seite 8 sehr klar.

Wir werden andere Wege gehen müssen, um unser Klima zu retten.

Das Ergebnis der Kopenhagener Klimakonferenz ist ernüchternd, wenn man sie den prognostizierten Klimaszenarien gegenüber stellt – man spricht heute bereits von hunderten Millionen Klimaflüchtlingen alleine durch den prognostizierten Anstieg des Meeresspiegels bis Mitte dieses Jahrhunderts. So manche Küstenstadt und Inselstaat werden dadurch im Meer versinken!

Genau so ernüchternd ist aber auch, dass wir Österreicher entgegen unseren Verpflichtungen im Kyoto-Protokoll mit 13% Treibhausgaseinsparungen von 1990 bis 2012 derzeit bei ca. 13% Mehrausstoß liegen.

Jeder von uns kann zum Klimaschutz beitragen

Klimaschutzabkommen, Zielsetzungen und Protokolle sind eine Sache (bzw. Papier), was getan wird eine andere. Echte Veränderungen werden

nur durch tatsächliches Tun bewirkt – und daran wird niemand von uns gehindert, weder als Staat noch als Person.

Daher lade ich ein:

Engagieren wir uns im Bereich Energieeffizienz (Wärmedämmung, sparsamere Autos, Öffis, Stromeinsparung ...), in der Nutzung erneuerbarer Energien (Windräder, Wasserkraft, Sonnenkollektoren, Photovoltaik, Biomasse) und hinterfragen wir aber auch unseren persönlichen Lebensstil (wie viel muss ich wirklich Auto fahren, muss es eine Flugreise sein, was esse ich, welche Konsumartikel brauche ich wirklich? ...).

Fordern wir aber auch von unseren Politikern, dass die Rahmenbedingungen für das Handeln in Richtung Klimaschutz verbessert werden.

Solche Rahmenbedingungen werden teilweise auch wehtun – Klimaschutz kostet Geld, das muss uns bewusst sein.

Temelin: Großer Erfolg für Temelingeegner – EU widriges UVP Gesetz endlich repariert

Das Abstimmungsergebnis im tschechischen Parlament, mit dem das Veto von Präsident Vaclav Klaus, das tschechische UVP Gesetz den EU Richtlinien anzupassen, abgelehnt wurde, bedeutet einen großen Erfolg gegen das AKW Temelin. Das Anti Atom Komitee fordert, dass die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) zum Ausbau nach dem novellierten Gesetz durchgeführt werden muss.

Wie wichtig es ist, den Kampf gegen das AKW Temelin nicht aufzugeben, beweist die Entscheidung im tschechischen Parlament, das UVP Gesetz endlich den EU Richtlinien anzupassen und damit das Veto von Präsident Klaus gegen diese Gesetzesnovelle zu überstimmen.

Das Anti Atom Komitee aber auch das Land Oberösterreich

und bayerische Anti Atom Organisationen hatten gegen diese EU Widrigkeit bei der Europäischen Kommission Beschwerde eingelegt und Recht bekommen. Diese Beschwerden haben offensichtlich nun doch zu einem Umdenken unter den tschechischen Abgeordneten geführt.

Damit sollte sichergestellt sein, dass ein UVP Bescheid vor einem

ordentlichen Gericht angefochten werden kann, was bisher ausgeschlossen war.

Das Umweltministerium ist nun gefordert, dass die UVP zum Ausbau von Temelin nach dem neuen UVP Gesetz durchgeführt wird, weil das Vertragsverletzungsverfahren gegen Tschechien bereits Jahre vor Beginn der UVP eingeleitet wurde.



DI Manfred Doppler war begehrter Interviewpartner bei der grenzüberschreitenden Protestaktion gegen das Atommülllager in Boletice.

Grenzüberschreitender Protest

Atomgegner aus Tschechien, Bayern und Österreich demonstrierten am 19.9.2009 gegen das obskure Ansinnen, in einem Ferienparadies ein Endlager zu planen.

Das Anti Atom Komitee fordert in Richtung EU: kein weiterer Betrieb von AKWs, ohne Lösung der Endlagerfrage.

Nach den gescheiterten Versuchen der tschechischen Atomlobby, in bisher sechs Gemeinden Untersuchungen für ein Atommüllendlager durchzuführen, möchte nun SURAO (tschechisches Amt für Atommüllla-

gersuche) im Militärsperregebiet bei Boletice Untersuchungen durchführen.

Dieses Militärgebiet ist aber nur rund 10 Kilometer von den Tourismusmagneten Krumau, dem Moldau-

stausee und dem Nationalpark Sumava entfernt.

Dagegen protestierten am 19.9.2009 rund einhundert tschechische, bayerische Atomgegner und das Anti Atom Komitee. Zwölf mit weißen Schutzanzügen und Schutzmasken verkleidete Atomgegner versenkten symbolisch die Atommüllfässer im Naturschutzgebiet.

Auch viele Einheimische unterstützten diese Demonstration.

Das ist wirklich ein völlig obskurer Plan, denn damit wäre das Aus für diese Tourismusregion besiegelt.

Sollte die tschechische Atomlobby wirklich ernsthaft über dieses Vorhaben nachdenken, werden sich die Proteste aus dem Jahr 2000 wiederholen, nur wird dann auch ein Großteil der betroffenen tschechischen Bevölkerung auf die Barrikaden gehen.

Ohne die Lösung der Endlagerfrage darf kein AKW weiter betrieben werden, lautet die Forderung von Manfred Doppler in Richtung EU Kommission, die sich nicht länger aus der Verantwortung stehlen darf.



Auch die tschechische Bevölkerung unterstützte die Atomgegner bei der Demonstration gegen das geplante Atommülllager.

„Erneuerbar statt atomar“ füllte großen Saal im Salzhof in Freistadt

Ein riesengroßer Erfolg war der Informationsabend zum Thema „Erneuerbar statt atomar“ im Salzhof in Freistadt, der vom Anti Atom Komitee und dem Energiebezirk Freistadt veranstaltet wurde. An die 250 Teilnehmer füllten den großen Saal des Salzhofes und waren von den spannenden und informativen Vorträgen der beiden Referenten durchwegs begeistert. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung vom Chor „Spotlight“ des Bundesgymnasiums Freistadt unter Mag. Peter Wiklicky.

Kerstin Rudek von der Bürgerinitiative Lüchov – Dannenberg schilderte die skandalösen Zustände in den deutschen Atommülllagern Gorleben, Morsleben und Asse II, einem aufgelassenen Salzbergwerk, das immer mehr mit Wasser vollläuft und sich zu einer nicht absehbaren ökologischen Zeitbombe entwickelt.

Dr. Franz Alt, Buchautor, Fernsehmoderator aus Baden – Baden und Referent bei zahlreichen internationalen Tagungen, der in seinem Vortrag über die dringend notwendigen Maßnahmen gegen den Klimawandel und die Nutzung des enormen Potentials der Solarenergie referierte, wurde immer wieder mit Zwischenapplaus bedacht.

Für Auflockerung zwischen den Vorträgen sorgte der Chor „Spotlight“ des BG Freistadt unter Mag. Peter Wiklicky mit tollen Eigeninterpretationen bekannter Hits wie „Let it be“ von den Beatles.

„Die zahlreichen Zuhörer haben uns bestätigt, dass wir mit den beiden Referenten, die wir für die Veranstaltung gewinnen konnten, die richtige Wahl getroffen haben“, freute sich Alfred Klepatsch, Obmann des Anti Atom Komitees und des Energiebezirks Freistadt.

Für Manfred Doppler vom Anti Atom Komitee war am Vortrag von Kerstin Rudek besonders beängstigend, wie sorglos man in der Bundesrepublik mit atomaren Abfällen umgegangen ist, wie dies alles vor der Bevölkerung geheim gehalten wurde und nicht zuletzt, dass immer wieder versucht wurde, die Aktivitäten der Atomgegner zu kriminalisieren.

Norbert Miesenberger vom Energiebezirk Freistadt beeindruckte am Vortrag von Franz Alt, mit welchem Optimismus er in seinem Vortrag an die globale Bedrohung durch den Klimawandel heranging, und mit welcher Klarheit er schilderte, dass



Dr. Franz Alt, vielfach ausgezeichnete Buchautor

es möglich ist, innerhalb der nächsten 10 – 15 Jahre dem fossilen und atomaren Zeitalter den Rücken zu kehren und auf eine nachhaltige Energieversorgung umzusteigen. Bedrückend waren allerdings seine Aussagen zu den Folgen des Klimawandels, die in erster Linie Menschen in Ländern der dritten Welt treffen werden, die am wenigsten zum Klimawandel beitragen.

Die vielen Teilnehmer, dieses enorme Interesse haben gezeigt, wie wichtig der Bevölkerung die Themen Atomenergie und erneuerbare Energieformen sind und wie wichtig es ist, unermüdlich weiter gegen Atomenergie und für einen Umstieg auf nachhaltige Energieformen zu kämpfen.

250 Teilnehmer, unter ihnen zahlreiche Ehrengäste, füllten den großen Saal des Veranstaltungszentrums Salzhof in Freistadt.



Gorleben und Asse

Deutsche Endlager gescheitert

In 18 von 46 europäischen Staaten werden Atomkraftwerke betrieben. Die Atomkraftwerke in Europa haben im Laufe der Zeit über 100.000 Tonnen hochradioaktiven Atommüll erzeugt, der hauptsächlich in Zwischenlagern verwahrt wird. Noch keine einzige Tonne wurde entsorgt. Überall sucht man nach geeigneten Endlagern, in denen dieser hochradioaktive Atommüll über hunderttausende von Jahren sicher von der Umwelt ferngehalten werden muss.

In Deutschland gibt es noch 17 Atomkraftwerke, die jährlich rund 500 Tonnen Atommüll produzieren. Ein funktionierendes Endlager gibt es nicht. Die Politik hat Gorleben und Asse als Endlager definiert, wobei Asse nach 40 Jahren als Endlager gescheitert ist.

Gorleben

Da der Salzstock Gorleben nie dem Salzabbau diente, wusste man wenig über die geologischen Verhältnisse. Man vermutete über dem Salzstock eine mehrere hundert Meter dicke Tonschicht als Deckgebirge. Bei den Erkundungen stellte sich heraus, dass dieses Tondeckgebirge fehlt. Zusätzlich ergab sich, dass unter dem Salzstock eine bis zu 320 m tiefe Schmelzwasserrinne aus sandig-kiesigem Material verläuft, die Grundwasser führt. Die Politiker haben für Gorleben „Eignung gegeben“ definiert und so wurde es zum „Atomendlager der Bundesrepublik Deutschland“.

Es könnte nun aber sein, dass Gorleben das „juristische Aus“ im Jahr 2015 droht, denn alle zum „Erkundungsbergwerk Gorleben“ gehörenden Grundstücke wurden von rund 115 Grundstückseigentümern gekauft und von 2 Eigentümern gepachtet. Die ehemaligen Eigentümer, fast alle Atomgegner, wollen diese Verträge nicht verlängern und drohen bei Enteignung mit der Ausschöpfung des Gerichtsweges bis zum Bundesverfassungsgericht.

In Gorleben lagern inzwischen über 90 Castoren mit hochradioaktivem Material im Zwischenlager. Wegen der hohen Temperaturen können sie erst nach einer Abklingzeit von 40 Jahren in ein unterirdisches Endlager gebracht werden.

Asse

Die Asse ist ein ehemaliges Salzbergwerk, das seit 1965 als Forschungsbergwerk nach Bergrecht betrieben wird und in dem zwischen 1967 und 1978 die Endlagerung radioaktiver Abfälle großtechnisch erprobt wurde. Eingbracht wurden über 120.000 Fässer mit einem Gewicht von 200 bis 400 kg. Die Fässer wurden ursprünglich gestapelt, später nur noch mit einem Radlader in den Stollen über Salzböschungen gekippt.

Seit einiger Zeit dringt Wasser, 12000 Liter täglich, in den Haupteinlagerungsstollen in 750 m Tiefe ein. Durch den Wassereintritt wird ein



Bernd Scheibner ist Vizepräsident der Bayerischen Plattform gegen Atomgefahren in Passau.

„Absaufen“ bzw. Einsturz der Stollen befürchtet. Bisher ist noch nicht entschieden, ob das „Endlager“ geräumt wird, oder das eingelagerte Material durch Salzbeton verfestigt wird, bevor es in den nächsten Jahren zum Einsturz der Salzstollen kommt.

Der einzige Schluss, der sich aus den „deutschen Endlagererfahrungen“ ziehen lässt, besteht darin, dass Endlager nie nach politischen Gesichtspunkten ausgewählt werden dürfen, sondern nur die Sicherheit für die nächsten Generationen ausschlaggebend sein darf.

Bernd Scheibner



Stellen Sie sich so einen verantwortungsvollen Umgang mit Atommüll vor?

Schulvorträge des Anti Atom Komitees

Seit einigen Jahren führt das Anti Atom Komitee Vorträge an oberösterreichischen Schulen durch, die mittlerweile zu einem zentralen Bestandteil der Anti Atom Offensive des Landes Oberösterreich geworden sind.

Diese Vorträge werden vom Land Oberösterreich gefördert und sind daher für die Schulen mit keinen Kosten verbunden.

Sie sollen als Zusatzinformation dienen, die über den „normalen“ Lehrstoff hinausgehen.

Das Thema Atomenergie wird in zwei Unterrichtseinheiten fächerübergreifend behandelt und diese Vorträge sind kein Monolog, sondern die Schülerinnen und Schüler werden aktiv in das Thema eingebunden!

In einer Power Point Präsentation wird kurz, aber anschaulich auf die Grundlagen der Atomenergie, die Auswirkungen radioaktiver Strahlung, die Funktionsweise von Atomkraftwerken und die ungelöste Frage der Atommülllagerung eingegangen.

Ein weiterer Schwerpunkt ist das AKW Temelin und die bestehenden Sicherheitsmängel, sowie der Widerstand gegen die Atomenergie in Österreich.

Angesichts des drohenden Klimawandels, in einer Zeit, in der erneut massiv versucht wird, die Atomenergie als „Klimaretter“ darzustellen und eine Renaissance der Atomenergie herbeizureden, ist es wichtig, auf diesen Irrweg hinzuweisen und aufzuzeigen, dass die Atomenergie nicht einmal das Potential hat, einen nennenswerten Beitrag zum Klimaschutz beizutragen.

Allein im Jahr 2009 wurden über 90 Vorträge an oberösterreichischen Schulen gehalten und damit leistet das Anti Atom Komitee einen wertvollen und wichtigen Beitrag für eine entsprechende Bewusstseins- und Meinungsbildung.



DI Manfred Doppler mit Schülerinnen und Schülern der HAK Perg bei der Übergabe des Anti Atom-Spiels.

Die begeisterten TeilnehmerInnen und die zahlreichen Wortmeldungen zeigten von der AKTUALITÄT des Themas und den vielen ungelösten Problemen.

Mag. Ferdinand Trenkwaller,
BORG Linz

Anschaulich und mit viel Herzblut gelingt es Herrn DI Doppler die Schüler aufzurütteln und sie für das Thema zu sensibilisieren.

Mag. Regina Mittmannsgruber,
BHAK Freistadt

Die Darstellung der Möglichkeiten und Gefahren der Atomenergie werden den Schülerinnen und Schülern erst durch die authentische Darstellung von Herrn Doppler so richtig klar.

Mag. Martin Borovansky,
BHAK Freistadt

Die Vorträge von DI Manfred Doppler sind informativ, aktuell und sehr interessant. Er zeigt sich offen für alle Fragen zum Thema und erklärt diese packend für die SchülerInnen.

Mag. Ulrike Weberndorfer,
HLW Linz Auhof

Ich als Lehrer finde es absolut notwendig, dass dieses Thema den Schülern so hautnah vermittelt wird. Der Vortrag von Manfred Doppler ist von den Schülern mit großer Begeisterung aufgenommen worden.

Gerhard Plass,
BS Freistadt

Farbenfachhandel
Malerei • Anstrich • Fassaden

Hermann
● ● ● ●
Pils GmbH
Ihr Malermeister

- Schützengasse 4, 4240 Freistadt
- Telefon: (07942) 72794
- E-Mail: malerpils@aon.at
- Web: www.malerpils.at

UVP Mochovce – was bisher geschah

Wie wir bereits in der Septemбераusgabe der Anti Temelin Post berichtet haben, findet zur Zeit eine Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) zum Ausbau des AKW Mochovce in der Slowakei statt.



Das Anti Atom Komitee protestierte gegen die EU-rechtswidrige UVP zum AKW Mochovce vor dem Bundeskanzleramt ...

Die Kritik des Anti Atom Komitees und auch des Anti Atom Beauftragten des Landes Oberösterreich, Radko Pavlovec, richtet sich dagegen, dass diese UVP auf Basis eines EU widrigen UVP- Verfahrens durchgeführt wird, denn es besteht, entgegen den EU Richtlinien, keine Möglichkeit, einen UVP Bescheid vor einem ordentlichen Gericht anzufechten.

Wir haben Umweltminister Berlakovich mehrfach darauf hingewiesen und gefordert, dass diese UVP ausgesetzt wird, bis das slowakische UVP Gesetz den EU Richtlinien entspricht.

Am 25. September veranstaltete das Umweltministerium trotz der Einwände zur EU Widrigkeit des UVP Gesetzes ein so genanntes „Hearing“ in der TU Wien, bei dem jedermann seine Fragen und Kritik zum AKW Mochovce formulieren konnte. Allerdings verlief diese Anhörung genau so wie auch jene zum

AKW Temelin. Es wurden bereits zu Beginn elendslange Präsentationen gezeigt, voll gestopft mit Zahlen, die niemand nachvollziehen oder widerlegen konnte, ohne jedoch auf die bereits bekannten Kritikpunkte seitens der NGOs einzugehen. Das Anti Atom Komitee verließ daraufhin unter Protest und mit dem Hinweis, dass diese UVP EU - widrig ist, gemeinsam mit anderen NGOs den Sitzungssaal, denn es ist nicht akzeptabel, dass eine UVP auf Basis

eines EU widrigen slowakischen UVP Gesetzes durchgeführt wird.

Um der Forderung nach einer EU konformen UVP Nachdruck zu verleihen, wurde am 14. Oktober 2009 auch Bundeskanzler Faymann in einer Demonstration vor dem Bundeskanzleramt dazu aufgefordert, diese Farce zu beenden.

Im Anschluss an diese Demonstration gab es im Bundeskanzleramt ein Gespräch mit Sektionschef Dr. Harald Dossi und dem stellvertretenden Kabinettschef Mag. Jürgen Meindl, bei dem Radko Pavlovec, Elfi Guttenbrunner, Sandra Hinum und Manfred Doppler auf diese Gesetzeswidrigkeit hingewiesen haben.

Dossi und Meindl haben darauf hingewiesen, dass dafür das Umweltministerium zuständig sei und uns zugesagt, ein Treffen mit dem Umweltminister zu unterstützen, zu dem es aber leider bis heute nicht gekommen ist!

Jedenfalls ist es durch diese Aktionen gelungen, dass der ORF am 20. Oktober 2009 einen Beitrag in der Sendung Report mit dem Titel „Grenzfall Mochovce“ ausstrahlte und damit dieses Problem Österreich weit publik wurde und das Umweltministerium auf unsere Kritik eingehen musste.



... und beim Hearing in der Technischen Universität Wien

Kann die Atomenergie unser Klima retten?

Alle sprechen zurzeit vom Klimawandel, alle sprechen davon, dass die Erde zu warm wird, verbunden mit steigender Anzahl von Naturkatastrophen wie Stürmen, Überflutungen oder Dürreperioden, verursacht durch den Anstieg von CO₂ in der Atmosphäre.

Diese Situation wird nun von der Atomlobby schamlos ausgenutzt und Atomenergie als CO₂ arm und als Klimaretter angepriesen. Auf den ersten Blick mag dies gar nicht so abwegig erscheinen, weil Atomkraftwerke tatsächlich kaum CO₂ produzieren. Nicht gesagt wird allerdings, dass beim Uranabbau, der Aufbereitung usw. sehr wohl große Mengen an CO₂ freigesetzt werden. Ganz zu schweigen davon, dass niemand weiß, wie viel CO₂ die bis heute völlig ungelöste Endlagerung des Atommülls noch verursachen wird.

Doch sehen wir uns die Sache etwas genauer an, nicht ideologisch oder philosophisch, sondern anhand von Zahlen.

Der Anteil von Atomstrom an der Weltstromproduktion beträgt ganze 12 %, und trägt damit zu etwa 2% an der Weltenergieproduktion bei.

Für diese zwei Prozent brauchen wir etwa 430 Atomkraftwerke! Würde man der Atomlobby glauben, Atomenergie sei klimafreundlich, dann wäre es doch einleuchtend, möglichst den gesamten Strom, der nicht aus erneuerbaren

Energieträgern gewonnen wird, in AKWs zu produzieren.

Dazu bräuchten wir etwa 3000!!! neue AKWs, sieben mal so viele wie heute bestehen und die müssten innerhalb der nächsten Jahre gebaut werden. Dies ist allein aus logistischen Gründen nicht machbar.

Aber selbst dann, wenn dies möglich wäre, bräuchten diese neuen AKWs auch siebenmal soviel Uran. Aus heutiger Sicht reichen die Uranvorkommen noch für etwa 200 Jahre. Durch den Betrieb der alten und 3000 neuen AKWs wären die Uranreserven in 25 Jahren erschöpft.

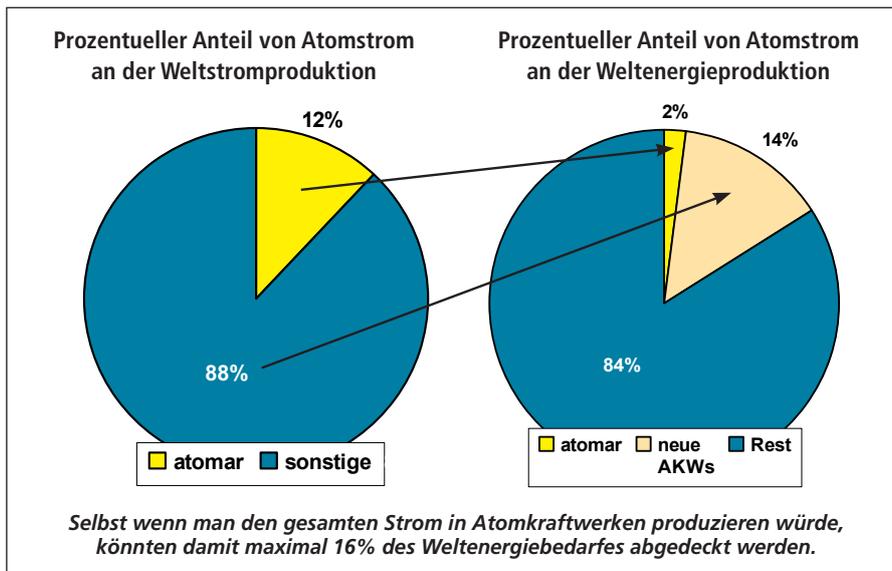
Und, was ist danach?

Aber selbst dann, wenn die Uranvorkommen nicht der begrenzende Faktor wären und wir den gesamten Strom die nächsten 10.000 Jahre in AKWs produzieren könnten, würde dies maximal 16% der Weltenergieproduktion bedeuten. Und, woher nehmen wir die restlichen 84%?

Öl, Gas oder Kohle sind obsolet, weil CO₂ Produzenten, Atomenergie ist ausgereizt und noch immer fehlen uns 84% an Energie.

Allein diese Zahlen belegen, dass Atomenergie nicht einmal das Potential hätte, einen relevanten Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.

Nicht einmal dann, wenn man den Argumenten der Atomlobby so weit, wie irgendwie möglich, entgegenkommt.



G. u. A. Nöstler

u. Hafnerzeile 3
4240 Freistadt

Tel. 07942 76300

E-Mail: noestler.fisch@epnet.at



Bei uns erhalten Sie alles für den Heringsschmaus:

- ▶ Räucherfische hausgemacht
- ▶ Heringskäse hausgemacht
- ▶ Rollmöpfe hausgemacht
- ▶ Salzheringe
- ▶ Matjes
- ▶ Meeresfrüchte